Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Witzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 78. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 — Donnerstag, den 6. Juli 1911. — Fernsprecher: Amt Deuben 2120 — 24. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes vom 18. August 1868 sind Hunde, wenn dieselben nicht mehr gesäugt werden, zu versteuern.

Es werden daher die Besitzer etwaiger, für das laufende Jahr **noch nicht versteuerter Hunde** hiermit aufgefordert, solche zur Versteuerung für das **zweite Halbjahr 1911** bis längstens

den 15. Juli dieses Jahres

anzumelden.

Hinterziehung der Hundesteuer wird mit dem dreifachen Betrage der Letzteren bestraft.

Rabenau, am 4. Juli 1911.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 5. Juli 1911.

— Bei der Rabenauer Ziegelei nahm am Dienstag das Herrn Dr. med. Herrmann hier gehörige Automobil dadurch erheblichen Schaden, indem der Chauffeur die Maschine falsch eingestellt hatte, wodurch das Auto rückwärts fahrend in einen Ziegelsteinhaufen geriet. Glücklicherweise trugen die Insassen keinerlei Verletzungen davon.

— Die Erd-Fels-Maurerarbeiten zur Herstellung einer 12 Meter weit gespannten Wölbbrücke über die rote Weißeritz an der Eisenbahnhaltestelle Seifersdorf sollen öffentlich verdungen werden. Angebote sind bis Sonnabend, den 15. Juli d. J., mittags 12 Uhr, bei dem Gemeindeamte Seifersdorf einzureichen.

— Bei der Verbandssparkasse Hainsberg mit Nachbarorten wurden im Juni 13 172,80 Mark in 246 Posten eingezahlt, 7 459,57 Mk. in 56 Posten wieder abgehoben.

— Der Blitz schlug in das Gemeindehaus in Börnchen und beschädigte Schornstein und Dach. Die alte Bewohnerin des Hauses war gerade nicht anwesend.

— In einer Stickerei in Bergen bei Falkenstein hatte ein 15jähriger Fädler, dem schlechten Beispiel seiner älteren Kameraden folgend, einer Fädlerin eine Stecknadel in die Laufbank gesteckt. Ahnungslos setzte sich das Mädchen auf die Nadel, die ihr tief in den linken Oberschenkel eindrang und dort abbrach. Natürlich empfand das arme Mädchen heftige Schmerzen, und sie leidet noch heute an der Verletzung, da das steckengebliebene Nadelstück ohne größere Operation nicht hat entfernt werden können. Die Verletzte hat durch Klage beim Landgericht Plauen ein Urteil erwirkt, nach dem der leichtsinnige Bursche ihr jeden durch die Verletzung entstandenen und noch entstehenden Schaden zu ersetzen hat. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 50 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis.

— Der frühere Landwirt Emil Louis Oskar Grabitz in Wilsdruff, jetzt in Deuben, war vom Wilsdruffer Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Gasthof Röhrsdorf div. Sachen entwendet haben sollte. Er legte Berufung ein. Das Landgericht erkannte auf kostenlose Freisprechung, da er geistig unzurechnungsfähig ist.

— Montag früh wurde von dem 2 Uhr 30 Min. von Dresden abgehenden Schnellzuge der Linie Dresden-Bodenbach auf Reicker Flur der bei der Firma Hönisch u. Co. in Niedersedlitz beschäftigte Bureaudiener Konrad Fischer tödlich überfahren. Ob Fahrlässigkeit oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt.

— Verschwunden ist seit einigen Tagen die Tochter des Gastwirts Fritzsche aus Copitz. Ein Polizeihund aus Dresden nahm die Spur auf, die zunächst nach Graupa und von dort durch die Lindenallee nach Pratzschwitz führte. Dort verlor sie sich aber am Elbstrande. Ob das 15jährige Mädchen den Tod in der Elbe gesucht hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Große Hitze herrscht im größten Teile des Landes Amerika. In Newyork sind 10, in Chicago 5 Todesfälle infolge der Hitze eingetreten. Hunderte sind auf der Straße zusammengebrochen; viele sind beim Baden ertrunken. Tausende von Newyorkern kampieren in dem Park und am Strande.

— 800 Bäckergesellen in Leipzig beschlossen die sofortige Einstellung der Arbeit in denjenigen Betrieben, die nach nochmaligen Vorstellungen der Lohnkommission die Forderungen einer wöchentlichen 36stündigen Ruhepause und Aufhebung des Kost- und Logiszwanges nicht gewähren. Das letztere will die Innung nur den über 24 Jahre alten Gehilfen zugestehen, und an Stelle der Ruhepause eine alljährliche mehrtägige Ferienpause gewähren.

— Ungeheure Menschenmassen bewegten sich am Sonntag nach einem Steinbruch unweit Friedebach bei Sayda i. Erzgeb., in dessen 6—7 Meter tiefem Wasser man die Leiche des seit einer Woche verschwundenen Gastwirtes Hermann Müller aus Friedebach vermutete. Es arbeiteten von früh bis abends 7 Feuerspritzen der dortigen und benachbarten Feuerwehr, um das Wasser auszupumpen. Aber trotz eifrigen Arbeitens hatte man bis abends nur 60 Zentimeter Wasser wegschaffen können und man stellte die zwecklose Arbeit ein.

— **Kleine Notizen.** Als dieser Tage gegen Mittag der vom Bayrischen nach dem Berliner Bahnhof in Leipzig fahrende Schnellzug auf der Verbindungsbahn in die Nähe des Stückenweges in Sellerhausen kam, bemerkte der Lokomotivführer einen etwa 4jährigen Knaben auf den Eisenbahnschienen, der ruhig sitzen blieb und spielte. Der Zug wurde rechtzeitig zum Stehen gebracht und das Kind von einem Eisenbahnbeamten vom Bahndamme heruntergetragen. — Im Ochsenbachteiche an der Sadisdorfer Straße fanden Arbeiter die Leiche der 17jährigen Drechsler aus Schmiedeberg. Was das junge Mädchen zu dieser unglücklichen Tat getrieben hat, ist nicht bekannt. — Ein gräßliches Unglück, dem ein dreijähriges Mädchen namens Männel zum Opfer gefallen ist, ereignete sich in Meerane. Dort spielte das Kind Ball, als ein Speditionsgeschirr langsam des Weges kam. Das Kind, dem der Ball fortrollte, lief direkt in das Geschirr, kam zu Fall und die schweren Räder zermalmten das Köpfchen. Der Tot trat sofort ein. Der traurige Fall ist eine erneute Mahnung, die kleinen Kinder nicht ohne Aufsicht auf den Straßen spielen zu lassen. — In Reichenbach bei Hohenstein-E. war der beim Elektrizitätswerk Lungwitz beschäftigte Monteur Kolliwer aus Falken mit der Legung einer Leitung beauftragt worden. Hierbei berührte er einen Hochspannungsdraht und wurde sofort getötet. Der Leichnam blieb an der Leitung hängen und wurde durch Beamte des Werkes herabgeholt. — Ein vom Verein Mutterschutz in Reichenbach i. V. veranstalteter Blumentag unter dem Motto: Für Mutter und Kind! brachte reichen Ertrag. Ein Herr gab für drei Blumen 3000 Kronen. — Ein 17jähriger Bauschüler spielte im Hausflur eines Restaurants in Freiberg mit einem Revolver, dessen Mechanismus angeblich entzwei sein sollte. Trotzdem die Waffe mit Schrotpatronen geladen war, zielte er im Scherz auf das neben ihm stehende 17jährige Kellnermädchen. Plötzlich krachte ein Schuß und die Schrotladung drang dem Mädchen in die Stirn. Der junge Mensch floh nach der Tat in den nahen Wald, wo er sich eine Schußwunde beibrachte. Die Verletzungen beider sind nicht lebensgefährlich. — Aus Furcht vor Strafe hatte der 16jährige Barbierlehrling Sorge in Leipzig sich aus einem Fenster der dritten Etage auf die Straße hinabgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen.

— In Schmiedewalde fiel ein an Epilepsie leidender Knecht in den Wassertrog und ertrank. — Das 14jähr. Mädchen Lina Jahn aus Leisnig, das bei einem Gutsbesitzer in Brösen beschäftigt war, kam beim Arbeiten am Kochherde dem Feuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, an denen es verstarb.

— Ein sich zur Sommerfrische in der Nähe von Leisnig aufhaltender junger Mann entpuppte sich als ein mehrfach gesuchter Hochstapler. Der Verhaftete trat unter dem Namen Diplom-Ingenieur Gustav Hans Arens auf. In Wirklichkeit ist er ein von der Staatsanwaltschaft Gera und der Amtsanwaltschaft Weida wegen Falschspiels steckbrieflich gesuchter Schwindler, der die Kühnheit hatte, sich auf Grund gefälschter Papiere mit einer achtbaren Dame aus Leipzig zu verloben. Eine Leisniger Molkerei betrog der Schwindler um 300 Mark. Der freche Patron wurde verhaftet.

— Ein gemeiner Streich wurde dem Fabrikbesitzer Richter in Wehrsdorf gespielt, indem ihm ein Ballon Schwefelsäure aus dem Lagerraum entwendet und derselbe in seinem Teich entleert wurde. Dadurch haben 200 Forellen den Tod gefunden.

— Auf dem Gelände der G. m. b. H. „Brambacher Sprudel" in Brambach ist eine Quelle erbohrt worden, die nach den Untersuchungen des Dr. Czapska vom Laboratorium Fresenius in Wiesbaden und von dem Privatdozenten Dr. Weidig von der Bergakademie in Freib. den stärksten Radiumgehalt aufweist, der bisher überhaupt festgestellt worden ist. Die Quelle zu Joachimsthal, die bisher wohl die stärkste radiumhaltige Quelle war, weist 600 Machereinheiten an Radium auf, die neue in Brambach dagegen 2 270.

— Aus Furcht vor einer Operation sprang eine 16jährige Fabrikarbeiterin aus Mittweida in den nahen Schwanenteich, aus dem sie als Leiche geborgen wurde. Das Mädchen hatte vor kurzem versehentlich eine Nadel verschluckt und fürchtete sich vor deren Entfernung auf operativem Wege.

— Die Staatsanwaltschaft hat die Braut des Ratsexpedienten Lüpfert in Leipzig, der mit 29 000 Mark städtischen Geldern flüchtig ist, in Haft genommen. Sie soll eine größere Summe des unterschlagenen Geldes von Lüpfert bekommen haben. Die Verhaftung ist auch wegen Kollisionsgefahr vorgenommen worden.

— Verschmähte Heirat, mit Recht verschmäht, bewog in Brünn die Witwe Anna Teill, eine ältere, übelbeleumdete Frau, an der jungen Schneidersgattin Pollak einen Akt brutaler Rache zu verüben. Sie hatte auf den Gatten ein Auge geworfen, der sich scheiden lassen und sie heiraten sollte. Beziehungen zwischen ihr und dem Manne bestanden nicht. Mit Hilfe einer zweiten Megäre überfiel sie nachts die junge Frau, deren Gatte außer Hause weilte, vor der Wohnungstür, fesselte sie, knebelte sie, daß sie nicht um Hilfe rufen konnte, schlug sie mit Stöcken solange, bis sie aus zahlreichen Wunden blutete, und schnitt ihr die langen blonden Zöpfe knapp am Scheitel ab. Die Bedauernswerte wurde von ihrem heimkehrenden Manne ohnmächtig aufgefunden. Ihr Zustand ist fast hoffnungslos. Die Teill, die sich in ihrer Wohnung verbarrikadierte, wäre beinahe der Lynchjustiz zum Opfer gefallen. Sie ist mit ihrer Helfershelferin verhaftet worden.

Dresden. Am Eingang der Winterbergstraße ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Fabrikbesitzer, wohnhaft in Dresden, stürzte auf einem Spazierritte mit seinem Pferde und erlitt außer einer erheblichen Wunde am Bein anscheinend innere Verletzungen.

— Um das Kgl. Schauspielhaus in Dresden künftig als Theater zu erhalten, beabsichtigen Neustädter Interessenten, eine König Albert-Theater-Gesellschaft zu gründen.

— Die Arbeiter der Dresdener Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille und der Dresdner Bohrmaschinenfabrik A. Kühnscherf traten am Montag früh wegen Lohndifferenzen in den Ausstand.

— Der Dresdener Margarittentag brachte 225 320,99 Mark. Die Ausgaben betragen 26 584,17 Mark, sodaß 198 736 82 Mark bleiben. Unter den Spesen befinden sich 14 509,22 Mark für Anschaffung der Margaritten, Büchsen 2c.

— Ein Vermächtnis in Höhe von etwa 250 000 Mark hat der im Mai verstorbene Fabrikbesitzer Kommerzienrat Jedicke der Stadt Dresden hinterlassen, das zu einer Stiftung gleichen Namens verwendet werden soll. Die Zinsen werden alljährlich an über 60 Jahre alte Arme Dresdens verteilt werden.

— Ein Sittlichkeitsverbrecher wurde in der Person des Matrosen und Arbeiters Julius Krüger in Cossebaude festgenommen. Der gewalttätige Mensch hatte auf der Landstraße Cossebaude-Rennersdorf in später Abendstunde einer 16 Jahre alten Dienstmagd begegnet und an ihr ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt.

— Eine heitere Geschichte aus dem Leben des Königs von Sachsen erzählt die „Tägl. Rosch.": „König Friedrich August bereiste das Vogtland. In einem Dorfe sollte der Landesherr von der Gemeinde feierlich begrüßt werden, wobei der Bürgermeister eine kleine Ansprache zu halten hatte. Aber schon nach den ersten Worten saß der biedre Meister des Handwerks und der Bürger fest, und an das Ohr des Königs drangen nur noch gurgelnde Laute. Dieser erfaßte sofort die Situation und raunte dem Bäuerlein zu: „Rufen Sie doch wenigstens Hoch!" Aber auch das wollte nicht mehr über die gänzlich gelähmte Zunge. Da rief der König kurzentschlossen, indem er vergnügt seinen Helm schwang: „Hoch — hoch — hoch!" Und die Versammelten stimmten jubelnd und begeisternd ein.

— Für Pilzsammler. Zum Abschneiden der Pilze bemerkt Oberforstmeister Dr. Möller von der Forstakademie zu Eberswalde, der im Boden zurückbleibende Fuß des Stiels sei ein Brutherd für Schimmelpilze die ihn in Fäulnis überführen. Das Belassen des untersten Stielendes im Boden sei schädend und niemals nützlich. Am besten nehme man die Pilze mit leichter Drehung völlig aus dem Boden.

— Die Aussichten auf eine Befreiung Richters sind nur noch gering. — Die russischen Truppen in Tiflis stehen zum Einmarsch in Persien bereit. — Das türkische Kriegsministerium hat drei Transportschiffe gechartert, die sieben Bataillone nach dem Jemen transportieren werden. — Im Kreise Tewlograd im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw wurden 43 Personen vom Blitz erschlagen. — In Newyork sind 15 Personen infolge Hitzschlags gestorben.

— Der kleine Kreuzer „Berlin", durch den der „Panther" in Agadir ersetzt worden ist, ist im Jahre 1903 vom Stapel gelassen. Seine Geschwindigkeit beträgt 22 bis 23 Knoten. Er hat Telefunken-Apparate an Bord, so daß er also besser als der „Panther" in der Lage sein wird, den Nachrichtendienst nach der Heimat schnell und sicher zu vermitteln.

— Der Stallschweizer Alfred Blaubach aus Geithain und dessen Ehefrau Klara hatten sich vor dem Leipziger Schwurgerichte wegen scheußlicher Mißhandlung des 3 Jahre 6 Mon. alten unehelichen Knabens der Frau zu verantworten. Blaubach erhielt 4 Jahre 6 Monate und seine Frau 2 Jahre Gefängnis.

— Die in London verschwundenen deutschen Frauen, eine Frau Vogt aus Bremen und deren Dienstmädchen, von denen man glaubte, sie seien Verbrechern in die Hände gefallen, haben sich wieder eingefunden.

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau